

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. ob. Konkursen einfügig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshoch-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

173

Altensteig, Mittwoch den 27. Juli 1932

55. Jahrgang

Der Ausnahmezustand aufgehoben

Berlin, 26. Juli. Folgende Verordnung wurde am Dienstag veröffentlicht: „Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich: Die Verordnung betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932, 12 Uhr mittags, aufgehoben. Die auf Grund dieser Verordnung durch den Inhaber der vormaligen Gewalt ausgesprochenen Verbote periodischer Druckschriften werden hierdurch nicht berührt.“ Die Verordnung ist vom Reichspräsidenten von Hindenburg unterschrieben und gegenzeichnet vom Reichkanzler von Papen, Reichsinnenminister Freiherr von Gaus und Reichswehrminister Schleicher.

Der Reichswehrminister im Rundfunk

Berlin, 26. Juli. Der Reichswehrminister General von Schleicher hielt im Rundfunk eine Rede, die über die deutschen Sender verbreitet wurde. Der Minister führte aus: Ich bin kein Freund des militärischen Ausnahmezustandes und ich bin eifrig bemüht, den Ausnahmezustand zu beenden. Ich bin nicht etwa trübsinnig, sondern voll Optimismus für die Wehrmacht. Zwei Dinge sind dem Soldaten besonders unangenehm: als Polizist verwendet und in die Politik hineingezogen zu werden. Beides aber läßt sich beim militärischen Ausnahmezustand nicht vermeiden. Deshalb habe ich mich auch dafür eingesetzt, daß der Ausnahmezustand so bald als möglich wieder aufgehoben werde. Das ist mit dem heutigen Tage geschehen. In meiner letzten Erklärung an die Armee beim Antritt meines Amtes als Reichswehrminister habe ich zum Ausdruck gebracht, daß ich meine Kraft daran setzen werde, daß die Reichswehr in Zukunft ihre Berufsaufgabe, Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten, erfüllen kann. Von einem Teil der Linken ist mir dieser Hinweis auf die Zukunft abgenommen worden. Es wäre doch schon in den vergangenen Jahren alles gegeben, um dieses Ziel zu erreichen. Das hat mich eifrig erstaunt. Denn daß es in Deutschland nach all den traurigen und bitteren Erfahrungen der Nachkriegszeit noch Menschen gibt, die unsere kleine Wehrmacht allen Ernstes zum Schutz der Grenzen für ausreichend halten, hatte ich nicht für möglich gehalten. Es hat mir wieder gezeigt, wie gern und leicht der Deutsche sich Illusionen hingibt, zumal wenn es ihm in seine Parteiung paßt. Die naive Tatsache ist doch die, daß kein anderes europäisches Land in so geringem Maße die Sicherheit besitzt, nach der, so paradox es klingt, gerade die härteste Militärmacht der Welt unaufhörlich ruft. Diese Haltung unseres westlichen Nachbarn hat der Minister Stresemann, dem man doch wirklich keine Vorurteile entgegenstellen kann, seinerzeit im Reichstag mit „Geheul“ bezeichnet, und ich glaube, daß es in Deutschland nur wenige Menschen geben wird, die dem nicht zustimmen. Nur manchmal läßt man auch in Frankreich die Rede aus dem Saal, so wenn der Generalberichterstatter des französischen Staatsausbaus über eine Befestigung der neuen französischen Befestigung folgendes sagt: „Die hier von Frankreich vollbrachte Arbeit steht in der Geschichte der Völker ohne Beispiel da, sowohl wegen ihrer Grobheit, als wegen der technischen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Mein zweiter Eindruck geht dahin, daß dieses Befestigungsnetz überhaupt nicht durchstoßen werden kann. Die deutsche Armee, so mächtig, mutig und hartnäckig sie sein sollte (sie ist leider nur mutig und hartnäckig, aber nicht mächtig!) würde an solchen Befestigungsanlagen zerbrechen. Diese Befestigungsanlagen können durch die wirksamste Artillerie nicht zerstört werden. Die Feuerwirkung der Maschinengewehre und Kanonen ist so gewaltig, daß kein Gegner ihr widerstehen könnte. Unser Befestigungsnetz gibt deshalb zweifellos eine völlige Sicherheit — ich wiederhole: völlige Sicherheit — gegen eine abnützliche Einbrecher, wie er im Jahre 1914 erfolgte.“

Man vergleiche diesen Bericht mit dem Verhalten und Anträgen der französischen Delegation in Genf. Eine treffendere Kennzeichnung dieses Verhaltens verbietet mir meine internationale Öffentlichkeit. Wohl aber fordern derartige Tatsachen immer aufs neue den Vergleich mit der Sicherheit, oder besser gesagt der völligen Unsicherheit Deutschlands heraus. Der Reichswehrminister beleuchtete dann die nationale und soziale Aufgabe der Reichswehr und sprach über eine „Militärdiktatur“, die er für Deutschland ablehnt.

Ein deutsches Schulschiff gesunken

40 Mann der Besatzung gerettet, 60 Mann sind noch vermisst

Die amtliche Mitteilung

Kiel, 26. Juli. Die Pressestelle der Reichsmarine teilt mit: Am Dienstag nachmittags 14.30 Uhr ist das Segelschulschiff „Niobe“ der Reichsmarine in einer Gewitterböe bei Sehmarn-Belt-Feuerschiff gesunken. Die Boote des Feuerschiffes haben sich sofort an die Unfallstelle begeben. Auch der Dampfer „Thore Ruff“ meldet seine Ankunft an der Unfallstelle und ferner, daß er 40 Geringere an Bord habe. Die Rettungsarbeiten der Reichsmarine sind im Gange.

Ämlich wird mitgeteilt: Segelschulschiff „Niobe“ der Reichsmarine ist östlich Sehmarn-Feuerschiff in Gewitterböe gesunken. An Bord befanden sich etwa 100 Mann, von denen 40 bis jetzt von einem Dampfer gerettet sind. Weitere Rettungsboote sind an der Arbeit. Eine Anzahl Schnellboote und Kreuzer „König“ sind an die Unfallstelle beordert.

Kiel, 26. Juli. In dem Unglück des Segelschulschiffes „Niobe“ erfahren wir weiter: Die „Niobe“ kenterte in einem schweren Gewitter infolge einer See, kurz nachdem Da. X auf seiner Fahrt von Travemünde nach Kiel dem Schiff begegnet war. Der Untergang vollzog sich sehr rasch in etwa 3 bis 4 Minuten.

Die „Niobe“ war eine Dreimasthohebock von 600 Tonnen Wasserverdrängung. Sie hatte einen Motor von 240 PS. Die

Besatzung bestand aus 6 Offizieren, 50 Offiziersanwärtern, 18 Unteroffiziersanwärtern und 25 Stammunteroffizieren und Mannschaften, zusammen also rund 100 Mann. Die „Niobe“ befand sich auf einer Ausbildungsreise und war gestern in See gegangen mit dem Ziel Warnemünde. Sie sollte Mitte September in ihren Heimathafen zurückkehren. Kommandant war Kapitänleutnant Ruhl. Die „Niobe“, die erst nach dem Kriege in Dienst gestellt worden war, hatte als ersten Kommandanten den bekannten Grafen Ludner.

Kiel, 26. Juli. Ueber den Untergang der „Niobe“ liegen nähere Nachrichten Dienstag abend nicht vor. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die an den Rettungsarbeiten zunächst beteiligten Schiffe zum großen Teil eigene Funkanlagen nicht an Bord haben. Unter den bisher Geretteten befindet sich der Kommandant des Schiffes, Kapitänleutnant Ruhl. Ueber das Schicksal der Vermissten verlautet nichts; doch kann damit gerechnet werden, daß zahlreiche Mitglieder der Besatzung durch die Boote des Feuerschiffes Sehmarn-Belt gerettet wurden. Nach dem Abzug des Gewitters ist jetzt eine Beruhigung des Wetters eingetreten, so daß die Aussicht besteht, daß sich weitere Schiffsangehörige durch Schwimmen längere Zeit über Wasser halten konnten, bis ihnen Hilfe zuteil wurde. Von der Seeflottenstation Holtenau sind zwei Flugzeuge an die Unfallstelle abgegangen.

Warum Arbeitsdienst?

Bekämpfung der Arbeitsnot, dieses Krebschadens am deutschen Volkskörper, ist mehr denn je das Gebot der Stunde. Sie ist zu der dringlichsten Aufgabe aller Wirtschaft- und Sozialpolitik geworden. Die unbefriedigende Entlastung des Arbeitsmarktes in den letzten Monaten zeigt die Größe der Gefahr, der es mit allen verfügbaren Mitteln zu begegnen gilt. Gewiß hat sich auch diesmal bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Zahl der Arbeitslosen verringert, aber nicht in dem Ausmaß wie in den Vorjahren. Der Stand der Erwerbslosigkeit ist daher noch erschreckend hoch. Anfang Juli dieses Jahres feierten immer noch rund 5,48 Millionen Arbeitskräfte; das sind rund 1,5 Millionen mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und rund 2,8 Millionen mehr als Anfang Juli 1930. Und was die Abnahme seit dem winterlichen Höchststand betrifft, so betrug sie in der Zeitspanne von Ende Februar bis Anfang Juli: 1930 etwa 21 Prozent, 1931 etwa 20 Prozent und 1932 nur 11 Prozent. Es zeigt sich also bis zum gewissen Grade eine Erstarrung des Arbeitsmarktes, die in ihrer Tragweite nicht unterschätzt werden darf.

Was nun diese Arbeitsnot in ihren Folgen für Staat und Nation besonders verhängnisvoll macht, das ist die Tatsache, daß sich unter den Erwerbslosen sehr viele Jugendliche befinden. Allein von den jungen Männern bis zum 25. Lebensjahre sind heute mehr als eine Million arbeitslos. Gelernte und ungelernte Arbeiter, Angestellte, Hochschüler, Jungakademiker — alle Berufsgruppen sind mehr oder weniger schwer betroffen.

Grade bei den jugendlichen Erwerbslosen zeigt sich, daß die Arbeitslosigkeit nicht nur eine Frage materieller Not ist, sondern auch sehr wesentliche psychologische Seiten besitzt und zugleich ein nationalpolitisches Problem darstellt. Ausgeschaltet sein, sich unnütz und ausgestoßen fühlen, mit seinen Kräften und seinem Können brachliegen — das bedeutet eine seelische Belastung jugendlicher, wie sie härter nicht gedacht werden kann. Der junge Mann vor allem verlangt nach praktischer Betätigung, nach Arbeit unter Einsatz der gesamten Persönlichkeit; er drängt danach, produktiv eingeschaltet zu werden und seine Fähigkeiten zu erproben. Er will seine Tage nicht verbringen in dumpfer Ergebenheit in sein Schicksal, im grauen Einerlei des Nichtstuns. Und weiter: die gesunde und disziplinierte Arbeitskraft war von jeher ein besonders wertvolles Aktivum der deutschen Volkswirtschaft. Wie aber soll dieses Aktivum auf die Dauer erhalten bleiben, wenn zahlreiche Jugendliche in entscheidenden Lebensjahren ohne Berufserziehung und Arbeitsdisziplin heranwachsen?

Diese und ähnliche Erwägungen haben bereits im vorigen Jahre zur Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes geführt. In der Verordnung vom 16. Juli d. J. ist der freiwillige Arbeitsdienst jetzt neu geordnet und

ausgebaut worden. Es soll nunmehr, nach den Worten des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst, die jungen Deutschen allgemein — ohne Unterschied der Herkunft, der Berufsbildung und der Weltanschauung — zusammenfassen zu gemeinsamer nützlicher Arbeit für die Volksgemeinschaft. Ernsthafte Arbeit soll im Mittelpunkt des Arbeitsdienstes stehen; zugleich aber soll auch mitgeholfen werden an der geistigen und körperlichen Ertüchtigung und Befundung der jungen Menschen.

Es braucht in diesem Zusammenhange nicht besonders betont zu werden, daß auch künftig nur zusätzliche Arbeiten in Frage kommen, damit der freiwillige Arbeitsdienst nicht zu einer Verengung der Arbeitsmöglichkeiten des freien Arbeitsmarktes führt. Mit den bis zum 31. März nächsten Jahres zur Verfügung stehenden Mitteln — bisher 55 Millionen RM. — werden etwa 30 Millionen Tagewerke im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden können. Abgesehen von den Wochen des strengen Winters, würden also durchschnittlich 200 000 Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden können.

Wenn auch der freiwillige Arbeitsdienst nur eine der erforderlichen Hilfsmassnahmen bedeutet, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß weitere ernste Anstrengung gemacht werden müssen, um der furchtbaren Arbeitsnot Herr zu werden — hier bietet sich doch eine entwicklungsfähige Einrichtung, die gerade für die Kreise der Jugendlichen segensreich zu wirken vermag.

Amerika für Kriegsschuldentilgung?

Ein wahltaktisches Manöver Senator Borahs

Die Rundfunkrede des Senators Borah, in der er sich zum erstenmal im Gegensatz zu seiner bisherigen Haltung über die völlige Streichung der Kriegsschulden ausgesprochen hat, erregt mit Recht ungeheures Aufsehen. Sie stellt einen völligen Wandel zu seiner bisherigen Haltung dar, der noch in gewissem Sinne durch die nachfolgenden Erklärungen, die er zu seiner Rundfunkrede abgegeben hat, unterstrichen wird. Für den Senator von Idaho ist eine selbstverständliche Voraussetzung für die Streichung der Kriegsschulden, daß die so ersparten Gelder von den einzelnen Staaten nicht zu neuen Rüstungen benutzt werden. Der moralische Druck, der von dieser Bedingung ausgeht, ist so groß, daß sich ihm nicht einmal Frankreich entziehen kann, obwohl man über diesen Passus der Rede Borahs wenig entzückt ist. Es ist denn auch typisch, daß die Ausführungen Borahs in französischen Blättern nur eine gereizte Aufnahme gefunden haben. Zeitungen, die Herriot nahesteht, begrüßen die Erklärungen Borahs und werten sie als einen Erfolg der Politik Herriots. Die Blätter der Rechten dagegen sind mit den Bedingungen, unter denen die Kriegsschulden gestrichen werden sollen, nicht zufrieden. Sie haben noch nicht verziehen Borahs offenes Auf-



treten gegen die französische Gewaltpolitik und wollen auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den mächtigen amerikanischen Politiker herabzusehen.

Unter weltpolitischem Gesichtspunkt betrachtet bringen die Ausführungen Borahs eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage. Denn nachdem einer der erbittertesten Gegner der Schuldentilgung plötzlich sich umgestellt hat, muß damit gerechnet werden, daß auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz die Kriegsschuldenfrage eine positive und rasche Lösung findet. Das ist das Erstaunliche und Ueberraschende der amerikanischen Politik, wie bereitwillig man ist, aus begangenen Fehlern zu lernen, um alle jene Ursachen auszuschalten, die zu einer Verschärfung der Weltwirtschaftskrise geführt haben.

Allerdings sind die Ausführungen Senator Borahs noch unter einem anderen Gesichtspunkt zu betrachten. Nachdem es zum guten Ton in Amerika gehört, sich gegen den Versailles Vertrag und die sich daraus ergebenden Folgerungen zu stellen, verliert eine Partei an Popularität, die sich dieser Richtung widersetzt. In wenigen Monaten findet das große Ringen um die Wahlen des neuen amerikanischen Präsidenten statt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat man sich in Amerika bemüht, möglichst alle Entscheidungen, die im Zusammenhang mit den europäischen Problemen stehen, zu vermeiden. In der praktischen Politik war dies seit dem Sommer 1931 nicht mehr möglich. Die Erklärung, daß die Kriegsschulden mit den Reparationsschulden nichts zu tun hätten, hatte nur noch formale Bedeutung. Es ist England und Frankreich im Laufe der Jahre gelungen, die Auffassung durchzusetzen, daß diese beiden Probleme unlösbar miteinander verbunden sind. In Lausanne haben die Amerikaner versucht, die offiziell betonte Zurückhaltung durchzusetzen. Aber je mehr die Gefahr wuchs, daß die Konferenz scheitern könne, desto näher rückte Gibson von Genf nach Lausanne. Selbstverständlich ist die Lösung in Lausanne nach engerer Fühlungnahme mit den Amerikanern zustande gekommen. Nach Erledigung der Konferenz ist das Spiel mit der angeblichen Uninteressiertheit Amerikas an einer Beteiligung an der Lösung der europäischen Fragen nicht mehr nötig. Jetzt kann man offen, ohne den Parteiinteressen zu schaden, für die Kriegsschuldentilgung eintreten, unter Hinweis darauf, daß damit ein wesentlicher Schritt zur Behebung der Krise getan wird.

Die republikanische Partei, der sowohl Hoover wie Borah angehören, braucht im Kampf mit den Demokraten ein jugkräftiges Werbemittel. Nichts dürfte vielleicht wirkungsvoller sein als die offizielle Ausöhnung in Beziehung auf die außenpolitischen Ziele zwischen Hoover und Borah. Man hofft damit den Demokraten viel Wasser abzugruben.

Ein Schreiben Dr. Schachts an Brüning

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den ehemaligen Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem er sich mit den Vorwürfen auseinandersetzt, die ihm Dr. Brüning in einer Rede in Freiburg i. Br. gemacht hatte, er habe der deutschen Regierung und dem deutschen Volke wider seinen Willen den Youngplan aufgezwungen. Dr. Schacht erklärt, jedermann in Deutschland wisse, daß die Reichsregierung bereits fünf Wochen vor der Unterzeichnung einseitig (also ausschließlich der Zentrumsmittler) auf Annahme des Youngplans gedrängt und daß er gegen die Ratifizierung des Youngplans durch das Haager Schutzprotokoll den schärfsten Kampf geführt und schließlich aus Protest sein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt habe. Er wies Dr. Brüning vor, sich der bewußten Unwahrheit schuldig gemacht zu haben und weist dann zum Schluß darauf hin, daß Dr. Brüning, der in der Freiburger Rede gesagt habe, solche Persönlichkeiten täten besser, bescheiden aus der Öffentlichkeit zu verschwinden, ihn nach der Ratifizierung des Haager Protokolls wiederholt seines Vertrauens versichert und um Mitarbeit gebeten habe.

Schwere Vorwürfe Dr. Hugenbergs gegen Dr. Brüning

Berlin, 26. Juli. Laut Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle hat Dr. Hugenberg an den Reichskanzler a. D. Dr. Brüning ein Telegramm geschickt, in dem der deutsch-nationale Parteiführer gegen die Erklärung Dr. Brünings, es sei der Regierung während seiner Reichskanzlerschaft wiederholt Gelegenheit gegeben worden, sich an der Regierung zu beteiligen, mit schärfsten Worten Protest erhebt. In einer persönlichen Unterredung, heißt es in dem Telegramm weiter, habe ich Sie im August oder Anfang September 1931 auf diese Behauptung angedeutet. Sie haben sie damals nicht vertreten und aufrechterhalten können. Ich kann Ihnen urkundlich nachweisen, daß die Ihnen unterstehende Reichskanzlei dem Herrn Reichspräsidenten falsche Behauptungen gleichen Inhalts unterbreitet hat. Das bedeutete damals die Benutzung einer falschen Behauptung zur Beeinflussung der politischen Entwicklung in dem von Ihnen gewünschten Sinn einer Ausschaltung des Einflusses der Rechten. Ich muß bei dieser Sachlage den gleichen Vorwurf der bewußten Unwahrheit gegen Sie erheben, den in diesen Tagen aus anderer Veranlassung auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gegen Sie erhoben hat.

Keine andere Zeitung

orientiert Sie schneller und übersichtlicher über alle wirtschaftlichen und politischen Vorgänge, sowie über die Ereignisse in der Nähe und Ferne.

Beitritt Deutschlands zum Vertrauensabkommen

Englische Stimmen

London, 26. Juli. Der Beitritt Deutschlands zu dem sogenannten Vertrauensabkommen wird von den Morgenblättern als hocherfreulich bezeichnet. Im „News Chronicle“ heißt es: Der Beitritt Deutschlands zu dem Abkommen macht tatsächlich dem Verdacht ein Ende, daß es sich um eine heimliche Wiederbelebung der alten Entente cordiale handeln könnte. „Times“ begrüßt die deutsche Erklärung, weil das Vertrauensabkommen hauptsächlich im Hinblick darauf vorgeschlagen worden sei, Deutschland an der Erörterung fundamentaler Probleme zu beteiligen. „Times“ führt weiter aus: Herr von Papen hat in Lausanne die deutsche Forderung nach Rechtsgleichheit in der Rüstungsfrage zur Sprache gebracht. Man war der Meinung, daß diese Punkte nichts mit der Reparationsforderung zu tun hätten, aber doch Fragen darstellten, die nicht einfach unterdrückt oder für unbegrenzte Zeit aufgeschoben werden könnten. Infolgedessen wurde angestrebt, daß heikle Probleme dieser Art aufgeworfen werden könnten, ohne durch ihre bloße Erwähnung Entrüstung hervorzurufen. Es sollte vielmehr ihre informelle und diskrete Erörterung ermöglicht werden. Zwischen Großbritannien und Frankreich bestand besonders der Wunsch, daß irgend welche Bestellungen, die Deutschland an einen von ihnen richten würde, als an beide gerichtet aufgefaßt werden sollten. Die deutsche Rechtsgleichheit ist ein Problem, das um so größere Aussicht auf eine befriedigende Lösung hat, je eher es in Angriff genommen wird. Wenn es immer wieder beiseite geschoben wird, dann wird die schließliche Lösung vielleicht einseitig sein. Ein großes Land kann nicht für immer behandelt werden, als ob es niederen Ranges sei als andere Länder. Es war einer der schwächsten Punkte der Abrüstungsentscheidung, daß sie nicht einmal den Versuch machte, der Frage auch nur ins Gesicht zu sehen. Der Pakt der europäischen Entente, dem Deutschland soeben nähergetreten ist, scheint die bestmögliche Methode zu bieten, das Problem in Angriff zu nehmen.

Politische Unruhen

Köln, 26. Juli. Auf dem Heumarkt in Köln kam es zu einer Anrengelei zwischen politischen Gegnern. Acht junge Leute, die zum Teil parteilos waren und sich über politische Tagesfragen unterhielten, wurden plötzlich von Nationalsozialisten, die sich in braunen Hosen befanden, unermittelt angegriffen. Nach kurzem Wortwechsel fiel plötzlich ein Schuß, dem ein junger parteiloser Mann zum Opfer fiel. Der Verunglückte wurde sterbend in das Bürgerhospital eingeliefert, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Der Tat dringend verdächtig ist der aus der Schlägerei im Kölner Weinhaus Deis bekannte Nationalsozialist „Fuchs“.

In Düsseldorf wurden bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der Eisernen Front drei Nationalsozialisten und ein Angehöriger der Eisernen Front durch Messerstiche leicht verletzt.

Reichssteuererinnahmen vom 1. April bis 30. Juni 1932

Berlin, 26. Juli. Im Monat Juni 1932 betragen (in Millionen RM.) die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrssteuern 410,0, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 182,1 im ganzen 592,1.

In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1932, dem ersten Viertel des Rechnungsjahres 1932, sind an Besitz- und Verkehrssteuern 1050,7, an Zöllen und Verbrauchssteuern 638,3, zusammen 1689,0 aufkommen. Bei einem Vergleich des Aufkommens im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1932 mit dem Aufkommen im gleichen Zeitraum des Rechnungsjahres 1931 (Besitz- und Verkehrssteuern 1171,1, Zölle und Verbrauchssteuern 630,6, zusammen 1801,7) ist zu berücksichtigen, daß auf der einen Seite in der Zwischenzeit die Abgabengefesse in wesentlichen Punkten geändert worden sind, auf der anderen Seite die Wirtschaftslage sich dauernd verschlechtert hat. Aus dem Aufkommen im ersten Vierteljahr 1932 können auf das voraussichtliche Jahresaufkommen keine einigermaßen sicheren Schlüsse gezogen werden.

Instandsetzung von Wohngebäuden und die Teilung von Wohnungen

Berlin, 26. Juli. Der Reichsarbeitsminister hat nähere Bestimmungen über die in der Rotverordnung vom 14. Juni d. J. vorgesehenen Zinszuschüsse aus Reichsmitteln für Darlehen zur Instandsetzung und Teilung von Altmwohnungen bekanntgegeben. Hierfür stehen einmalig 5 Millionen RM. zur Verfügung. Der Zuschuß wird Hausbesitzern gegeben, die ein Darlehen von mindestens 1000 RM. zur Ausführung größerer Instandsetzungsarbeiten oder zur Teilung einer Wohnung aufgenommen haben. Da bei einer angenommenen durchschnittlichen Laufdauer der Darlehen von zweieinhalb Jahren eine Verbilligung der Darlehenskosten um 4 Prozent jährlich erreicht werden soll, ist der Zinszuschuß auf 10 v. H. des Darlehens festgesetzt worden. Der Reichsarbeitsminister hat gleichzeitig die Uebernahme von Reichsbürgschaften zur Förderung von Instandsetzungsarbeiten und Wohnungsteilungen eingeleitet. Die Verhandlungen über den Kreis der Institute, die die Reichsbürgschaft erhalten, sind noch nicht abgeschlossen. Die Institute werden zu gegebener Zeit von ihm aus die ihnen angeschlossenen Organisationen verständigen.

Reichsbankansweis vom 23. Juli

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 103,4 Millionen auf 3394,4 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentendankscheinen zusammen sind 76,1 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 74,4 Millionen auf 3721,9 Millionen RM., derjenige an Rentendankscheinen um 1,7 Millionen auf 403,3 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 0,3 Millionen RM. auf 891,9 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 28 000 RM. auf 754,1 Millionen RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 237 000 RM. auf 137,8 Millionen RM. zugenommen. Die Deduktion der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen beträgt 24 Prozent gegen 25 Prozent in der Vorwoche.

Das Tragen von Uniformen und Abzeichen am Wahltag

Berlin, 26. Juli. Die Frage, ob Mitglieder des Abstimmungs-vorstandes bei der Reichstagswahl während der Ausübung des Dienstes politische Abzeichen oder Uniform tragen dürfen, hat der Reichsminister des Innern verneint, da die Abstimmungs-vorstände staatliche Organe sind und ihre Mitglieder staatliche Ehrenämter bekleiden. Während dies mit der von den Mitgliedern des Abstimmungs-vorstandes zu verlangenden strengsten Unparteilichkeit nicht vereinbar ist, sind Wähler, die den Abstimmungsraum lediglich zur Stimmabgabe betreten, am Tragen von Uniformen und Abzeichen nicht gehindert.

Prozeß gegen den Präsidentenmörder

Paris, 26. Juli. In der Verhandlung gegen Gorguloff wurde am Dienstag das Zeugenerhör fortgesetzt. Nach der Vernehmung eines Polizeikommissars wurde der ehemalige Budgetminister Pierri vernommen, der als Augenzeuge den Hergang des Attentats miterlebt hat. Für die sehr verworrenen Aussagen des ehemaligen Kosaken Lazarew, der mit Bestimmtheit in Gorguloff ein früheres Mitglied der Tscheka wiedererkennen will, hat der Angeklagte nur ein verächtliches Achselzucken. Der Zeuge will von Gorguloff sogar tödlich in einem Barackenlager angegriffen und mißhandelt worden sein und ihn 1921 in Polen wiedergesehen haben. Trotz eindringlicher Vorstellungen des Gerichtsvorsitzenden bleibt Lazarew bei dieser Behauptung.

Paris, 26. Juli. Vor Beendigung seiner Vernehmung gab der Angeklagte Gorguloff eine längere Erklärung ab, in der er betonte, daß das Attentat eine große Proklamation und ein Protest von 150 Millionen russischer Bauern sei, die man zu Zwangsarbeiten verurteilt habe. Es sei furchtbar, daß die Welt die Sowjets handeln lasse. Er habe die Idee gehabt, ein Bündnis mit der französischen Republik gegen die Sowjets zu bringen; aber Frankreich habe seine Idee verachtet. Er verbreitete sich ausführlich über die Motive, die ihn zu dem Attentat veranlaßt hätten und beteuerte, er habe nicht Doumer töten wollen, gegen den er keinen Groll hegte, sondern den Mann, der die verhängnisvolle Politik gegen Rußland lenkte.

Neues vom Tage

Der Rücktritt Brünings und die ostpreussischen Großgrundbesitzer

Berlin, 26. Juli. In den Artikeln über Reichskanzler Brüning, deren falsche Behauptungen mit Bezug auf die Rolle des Generals Schleicher richtiggestellt worden sind, ist auch davon die Rede, daß die „1167 verurteilten ostpreussischen Junker“ seinerzeit beim Reichspräsidenten in Weimar gegen den Reichskanzler Brüning gearbeitet hätten. Von zuständiger Stelle wird demgegenüber erklärt, daß kein ostpreussischer Großgrundbesitzer den Reichspräsidenten in Weimar besucht hatte.

v. Gronau in Labrador gelandet

Johns, 26. Juli. Wolfgang von Gronau landete am 22.45 Uhr Greenwicher Zeit in Cartwright (Labrador). Er war schon gegen 20 Uhr in der Nähe dieses Ortes gesichtet worden, doch hat ihn vermutlich der dicke Nebel an einer früheren Landung verhindert.

Der Präsident des Deutschen Sängerbundes gestorben

München, 26. Juli. Geheimrat Dr. Karl Hammer Schmidt, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, ist am Dienstag früh 5.30 Uhr im Alter von 70 Jahren einem Herzschlag erlegen. Gestern abend war Präsident Dr. Hammer Schmidt, der früher auch dem bayerischen Landtag angehörte, in höchster Laune vom Sängerkongress in Frankfurt zurückgekehrt. Die Beisetzung Dr. Hammer Schmidts erfolgt am Donnerstag im Münchener Ostfriedhof.

Beitritt Rumäniens und Griechenlands zum Vertrauensabkommen

Paris, 26. Juli. Der rumänische Gesandte hat dem Außenministerium den Beitritt seiner Regierung zum französisch-englischen Vertrauensabkommen vom 13. Juli zur Kenntnis gebracht. Auch die griechische Regierung wird dem Abkommen beitreten.

Ellj Beinhorn wieder in Berlin

Berlin, 26. Juli. Die deutsche Weltfliegerin Ellj Beinhorn ist heute nachmittag 5 Uhr mit ihrem Kleinflugzeug von Hannover kommend auf dem Tempelhofer Flugplatz eingetroffen, wo sie von vielen Vertretern der Behörden, zahlreichen Sportfliegern und einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt und gefeiert wurde.

Major Ende aus der Haft entlassen

Berlin, 26. Juli. Der vor einigen Tagen mit dem Kommandeur Helmannsberg zusammen festgenommene Polizeimajor Ende ist aus der Schutzhaft entlassen worden.

Ermittlungsverfahren gegen den Schriftsteller Breuer wegen Hochverrats

Leipzig, 26. Juli. Die Hochverratsanzeige gegen den Schriftsteller Robert Breuer ist beim Oberreichsanwalt eingegangen. Der Oberreichsanwalt hat daraufhin das Ermittlungsverfahren eingeleitet. Ob dieses zur Eröffnung der Voruntersuchung führen wird, steht noch nicht fest.

Schwere politische Zusammenstöße in Friedrichsloog

Friedrichsloog (Dittmarschen), 26. Juli. Nach einer SPD-Wahlkundgebung ist es hier in der vergangenen Nacht zu schweren Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Nationalsozialisten gekommen. Ein Versammlungsteilnehmer wurde getötet, drei weitere Reichsbannerleute wurden mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

Furchtbare Bluttat in Schlesien

Hintsch, 26. Juli. In Groß-Elguth brach beim Sattlermeister Lindner ein Brand aus. Als die Feuerwehr in das Haus einbrach, fand sie die Frau des Sattlermeisters, seine Tochter und seine Pflagemutter tot auf. Die Leichen wiesen furchtbare Hieb- und Stichwunden auf. Den Sattlermeister Lindner fand man nach längerem Suchen auf dem Boden erhängt vor. Die furchtbare Bluttat dürfte von dem Sattlermeister in einer Art Blutrache begangen worden sein. Am Bett der Frau lag der Wollhund, ebenfalls erschlagen. Ferner fand man einen Korb mit jungen Hähnen, die sämtlich getötet waren. Das Haus war an etwa zehn Stellen angezündet worden.



Aus Stadt und Land

Der gefrige Markttag brachte uns zwei Wahlversammlungen. Im Gasthof zum „Sternen“ sprach um 10 Uhr für den Bauernbund Martin Hoag von Unterjettingen zur Reichstagswahl am nächsten Sonntag und hat die Anwesenden, den alten erfahrenen Kämpfern des Bauernbundes die Treue zu halten. — Um 12 Uhr sprach im „Grünen Baum“ der frühere Bauernanwalt Olofer für die Nationalsozialisten und forderte die Wähler auf wenn nicht aus Pflichtgefühl, so doch aus Haß den Nationalsozialisten die Stimme zu geben, damit sie zeigen können, daß sie auch durchführen, was sie propagieren.

Reiche Träublernte. Im Beerengarten leuchtet es rot. Vollbehangen, mit teilweise sich tief neigenden Ästen und Ästchen bietet der Johannisbeerstrauch seine Bollern an. Süßäuerliche Träubler laden alt und jung zu „Versüßerle“ ein. Die vorzügliche Hausfrau schätzt den Ertrag und rechnet mit Gläsern und Zucker. Rote Träubler geben schmackhaftes Gelees, vorzügliches Gelee und köstlichen Beerwein. Die rote Johannisbeere ist Schwabenlands meist gepflanzter Gartenbeerstrauch. Er soll von den Normannen nach Frankreich gebracht und von dort über Europa festland verbreitet worden sein. Verwandte der roten Johannisbeere sind die leichten weißen oder gelben Träubler und die schwarze Johannisbeere. Letztere zeichnet sich durch wangenartigen Geruch aus und liefert den vielbeliebten schwarzen Johannisbeerlikör.

Walldorf, 27. Juli. (Der rote Hahn.) Heute um 1/2 2 Uhr brach in dem dicht neben dem Gasthaus zum „Walldhorn“ gelegenen stattlichen Anwesen, des Besitzers Daniel Walz, der schon seit längerer Zeit geistig umnachtet ist, Feuer aus. Die Nachbarn standen sehr in Gefahr, konnten aber durch das tatkräftige Eintreten der Feuerwehr gerettet werden. Das gut versicherte Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Außerdem verbrannten zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und 4 Wagen unversichertes Heu eines Mieters. Um 3 Uhr, als die größte Gefahr vorüber war, erschien die alarmierte Magolder Motorspritze. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Sohn des Besitzers heute morgen von der Landjägersmannschaft festgenommen und nach Magold überführt.

Rohrdorf, 27. 7. 32. (Noch gut abgelaufen.) Gestern abend wurde von einem von Altensteig kommenden Personauto das zweieinhalbjährige Kind des Ortsgeistlichen, als es in einem unbewachten Augenblick auf die Straße sprang, gestreift und leicht verletzt. Das Kind wurde sofort mit dem betr. Auto nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht, wo sich die erhaltenen Verletzungen als sämtlich leichtere Natur erwiesen.

Sirxau, 25. Juli. (Zusammenstoß.) Auf der Magoldbrücke bei der Delmühle stieß gestern nachmittag um 5 Uhr ein Kraftfahrzeug mit einem Kraftwagen zusammen. Der Kraftfahrzeugfahrer mußte mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht werden. Wer an dem Unfall schuld ist, konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden.

Balingen, 26. Juli. (Explosion eines Spirituslochers.) In einer Triftfabrik in Unterdisigheim explodierte während der Mittagspause ein Spirituslocher und hüllte die ganze Umgebung in Flammen. Die Arbeiterin Lina Mayer von Obernheim, die sich in der Nähe des Rohrs befand, wurde erfaßt, so daß ihr die Kleider buchstäblich am Leibe verbrannten. Sie erlitt fürchterliche Brandwunden denen sie erlag.

Hesingen, 26. Juli. (Auf der Fluchterschossen.) Von der Staatsanwaltschaft in Hesingen wird mitgeteilt, daß der im Januar d. J. aus dem Hesinger Amtsgerichtsgewächnis ausgebrochene Anton Lednerer auf der Flucht durch einen Polizeibeamten erschossen worden ist. Lednerer war bekanntlich unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, die Einbrüche in einige Hesinger Ladengeschäfte, u. a. in das Uhren- und Goldwarengeschäft Stengel, begangen zu haben. Er wurde in das Amtsgerichtsgewächnis in Hesingen eingeliefert. Anfanglich war er geständig, widerrief aber dann das Geständnis und entwich auf raffinierte Weise. Die Polizei ermittelte nun, daß er sich in Frankfurt a. M. herumtrieb. Vor einigen Tagen wurde er in Kellertbach bei Frankfurt gestellt, verurteilt aber, sich über ein Dach zu flüchten. Als er auf Anruf nicht stehen blieb, wurde er von einem Polizisten erschossen, fiel aus einer Höhe von etwa 10 Meter herab und blieb tot liegen.

Trossingen, 26. Juli. (Brand.) Nachts brach in der Wehlfeldfarm des Michael Maurer bei der Kirchhalde Feuer aus. Die Farm ist mit allem lebenden und toten Inventar niedergerannt. Dem Feuer entkamen nur 8 Hühner. Verbrannt sind 43 Hühner und 21 Enten. Es liegt zweifellos fahrlässige oder vorzügliche Brandstiftung durch fremde Hand vor.

Stuttgart, 26. Juli. (Eingaben.) Beim württ. Landtag sind in der Zeit vom 28. Mai bis 15. Juli 83 Eingaben eingegangen, darunter zahlreiche Gemeindevünsche.

Rißglück. Der am Montag von Professor Regener vorgenommene vierte Versuch, die Reginstrumente in die Stratosphäre zu schicken, verlief diesmal ungünstig. Während der Befestigung der Gondel riß der Wind die Ballone fort.

Söllingen, 26. Juli. (Unfall des Fliegers Hirth.) Am Montag abend verunglückte der bekannte Flieger und Flugmotorkonstrukteur Helmut Hirth durch einen plötzlichen anlaufenden Propeller. Der Propeller brach ihm beide Unterarme, so daß Hirth schwer verletzt ins Söllinger Krankenhaus verbracht werden mußte. Es handelt sich dabei um einen von Hirth neu konstruierten Motor für Großflugzeuge, der bei dem bevorstehenden Europaflug zum erstenmal Verwendung finden wird. Wie man erfährt, soll

sich der Schwerverletzte den Umständen entsprechend wohl befinden.

Tübingen, 26. Juli. (Ehrung.) Dem hochverdienten Inhaber des Lehrstuhls für mittelalterliche Geschichte an der Universität Tübingen, Professor Dr. Johannes Halfer, der mit Abschluß dieses Semesters seine Lehrtätigkeit beendet, hat die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Badnang, 26. Juli. (Heimatlose Frauen.) Kürzlich fand die Jahresfeier des Landheims für Frauen und Mädchen in Reichenberg D. M. Badnang statt. Trägerin des Heims ist die Evang. Gesellschaft in Stuttgart. In prächtiger Lage mit beherrschendem Rundblick ist es schlicht, aber zweckmäßig ausgestattet und in allen Teilen geeignet, seinen Zweck zu erfüllen: innerlich und äußerlich heimatlosen Frauen und Mädchen eine Heimat zu bieten. Von den 40 Plätzen sind zur Zeit 26 besetzt. Das Heim ist angewiesen auf freiwillige Gaben aller Freunde der Inneren Mission.

Giengen a. Br., 26. Juli. (Unwetterkatastrophen.) Am Samstag abend ging über Giengen ein selten erlebter Wolkenbruch nieder, der von Hagelschlag begleitet war. Während 10 Minuten fielen die Hagelschlossen ganz dicht, so daß noch einige Stunden nachher eine Eisschicht auf dem Boden lag. In den Gärten wurde dadurch nicht unbedeutender Schaden angerichtet. Ebenso litt die Frucht unter dem Hagel und unter den ungeheuren Regenmassen Not.

Gerabronn, 26. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 46 Jahren starb in Stuttgart Eduard Landauer, der Direktor der hiesigen Landwirtschafts- und Gewerbebank e. G. m. b. H. Der Verstorbene war eine in Genossenschaftskreisen hochangesehene Persönlichkeit.

Sersheim D. M. Wäldingen, 26. Juli. (Verkehrsunfall.) Weichenwärdter Autheriet fuhr mit dem Fahrrad von Sersheim nach Großschafheim zum Arzt. Unmittelbar an der Marzlingengrenze wurde er von einem Lastauto mit Anhänger überholt. Anscheinend hat ihn der Anhänger erfaßt und überfahren. Ein nachfolgendes Auto fand den Schwerverletzten. Sein Zustand ist bedenklich.

Heilbronn, 26. Juli. (Ehrenmal.) Im Wettbewerb für das Kriegerehrenmal waren 28 Entwürfe mit verschiedenen Modellen eingelaufen. 5 Entwürfe wurden mit Preisen bedacht. Den ersten Preis mit 600 RM. erhielt Carl Stad, Bildhauer, Frankfurt a. M., den 2. Preis 500 RM., Würzler und Hermann Wahl, Heilbronn. Das Preisgericht stellte fest, daß keiner der eingeleiteten Entwürfe das Vorprojekt von Professor Bonay an Sachlichkeit und Anpassung an das Gegebene übertrifft.

Friedrichshafen, 26. Juli. (Schmuggel.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag versuchten einige bekannte Korschacher Schmuggler wieder auf zwei Schiffen an das deutsche Ufer zu spekulieren. Auf der Mitte des Sees trauten sie „gut Wetter“ nicht und kehrten deshalb um. Eines der Schmuggelschiffe kam in den Korschacher Hafen zurück. Bei der Landung waren drei deutsche Fischer anwesend, wobei es zu einer bössartigen Schlägerei kam. Einer der Schmuggler wurde ins Wasser geworfen, konnte aber gerettet werden.

Ulm, 26. Juli. (Studienfahrt.) Am Sonntag beginnen 10 Herren, in der Mehrzahl Lehrer, auf einer Donauzille eine Wasserfahrt als Studienreise von Ulm nach Budapest. Genügend wird an Bord und in Zelten am Stromufer. Abkochen erfolgt im Schiff oder im Freien. Das Fahrzeug ist ein ausgerüstetes Fährschiff. Die Teilnehmer rechnen mit einer Fahrtdauer von 2 1/2—3 Wochen. Das Schiff soll in Budapest dem Staate überlassen werden. Es hat einen Aufbau, über den Wagenbeden gespannt sind.

Isny, 26. Juli. (Oberschwäb. Bundeschießen.) Seit dem Jahre 1855, in welchem der Oberschwäbische Schützenbund gegründet wurde, treffen sich die Schützen des Oberlandes bei den regelmäßig abgehaltenen Haupt- und Bundeschießen. Heuer wird das 46. Schießen, verbunden mit Kleinfalcherverschießen, vom 6. bis 8. August unter dem Protektorat des Fürsten Maximilian von Waldburg zum Wolfegg und Waldsee und Alexander von Quadt zu Wp. tracht und Isny in Isny abgehalten werden.

Vom bayerischen Allgäu, 26. Juli. (Hochwasser und Reuschnee.) Ein wolkenbruchartiger Regen im Allgäu hatte zur Folge, daß die Gebirgsflüsse des Allgäus teilweise über ihre Ufer traten. Die Ufer hat von Immenstadt nach Kempten weite Wiesenflächen überschwemmt. In der Nacht auf Sonntag fiel in den Allgäuer Bergen Reuschnee. Die Temperatur ist stark gesunken. Seit 50 Jahren ist im Allgäu nicht ein solch anormaler Juli zu verzeichnen. Der Fremdenzustrom fließt ziemlich spärlich. Wenn nicht die neue Urlaubskarte mit ihrem 10tägigen Zwangsurlaub wäre, würde die Zahl der wegen des trostlosen Wetters wieder abreisenden Fremden wohl noch größer sein, als es jetzt schon ist.

Oberkirchberg D. M. Laupheim, 26. Juli. (Brand.) Nachts ist das Anwesen des August Reher beim Schloß aus noch unbekannter Ursache in kurzer Zeit niedergebrannt.

Ulm, 26. Juli. (Ertrunke.) Nachmittags geriet am Uferweg unterhalb der Herbrudersbrücke ein 7 Jahre alter Knabe in die hochgehende Donau und verschwand in den Wellen.

Der Reichsarbeitsminister in Wildbad

Wildbad, 26. Juli. Montag vormittag traf Reichsarbeitsminister Dr. Schäfer in Begleitung seines Bruders, Pfarrer Schäfer, Höfen a. E. hier ein und stattete der dem Reichsarbeitsministerium unterstellten Versorgungsanstalt einen Besuch ab. Unter Führung des Chefarztes der Versorgungsanstalt, Reg.-Med.-Rat Dr. Schnizer, fand eine eingehende Besichtigung sämtlicher Räume und Einrichtungen der Anstalt statt. Eine größere Anzahl Kriegsbeschädigter wurde von Minister Schäfer bei seinem Rundgang begrüßt und eingehend nach ihrem Befinden befragt. Gegen Mittag verabschiedete sich der Reichsarbeitsminister wieder, wobei er den beiden Ärzten der Anstalt und dem Personal seinen Dank und seine Anerkennung für das Gelebene ausdrückte.

Der Dank des Reichslanzlers

Stuttgart, 26. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichslanzler von Papen hat an Staatspräsident Dr. Brüning folgendes Fernschreiben gerichtet: „Nachdem ich in der heutigen Ministerbesprechung Vortrag über das Ergebnis der Aussprache mit den Ministerkollegen der Länder in Stuttgart gehalten habe und auch hier für meine Erklärungen volle Zustimmung gefunden habe, drängt es mich, Ihnen nochmals für die Gastfreundschaft der Württ. Staatsregierung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich möchte einen wesentlichen Anteil an dem guten Verlauf dieser Beratung Ihrer freundlichen Einladung zusprechen. Reichslanzler von Papen.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Autobusunglück — 10 Verletzte. Ein Düsseldorf-er Autobus, der mit 25 Sportlern besetzt war, fuhr auf der Landstraße zwischen Eilenxer Damm und Steinhäusen bei Wilhelmshafen gegen einen Baum. 10 Sportler wurden verletzt.

Zwei Fallschirmfahrer ertrunken. Zwei Münchener Fallschirmfahrer sind 10 Kilometer nördwärts von Tölz ertrunken. Ihr Boot war von den hochgehenden Wellen umgelegt worden. Die beiden verunglückten Fahrer ertranken.

Wieder ein Absturz beim Rhön-Segelflugwettbewerb — Der Berliner Flieger Fiedler abgestürzt. Am Montagnachmittag ereignete sich bei den Segelflügen auf der Wasserlutpe erneut ein schwerer Unfall. Der Berliner Segelflieger Fiedler stürzte aus etwa 40 Meter Höhe mit seiner Maschine „Lusticus“ ab. Er erlitt einen Beinbruch, einen Nasenbeinbruch und Schnittwunden im Gesicht.

Washington-Flag in Darmstadt. In Anwesenheit des Beethovensingers Neuport, des amerikanischen Generalkonsuls Lowrie-Frankfurt a. M., zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden wurde der Flag vor dem Orpheum als George Washington-Flag eingeweiht.

Deutscher Dampfer gesunken. Der in Hamburg beheimatete Dampfer „Kenate“ ist unweit des Fischerdories Hallshuf auf Gotland gesunken. Wahrscheinlich war er mit einem Wrack kollidiert. Der Kapitän und die köpfige Besatzung konnten sich an Land retten.

Autobusunglück in Frankreich. Ein mit Ausflüglern besetzter Autobus, der das bekannte Kloster Grande Chartreuse bei Lyon besucht hatte, fuhr bei der Rückkehr infolge falscher Steuerung gegen einen Baum. Zwei Insassen büßten das Leben ein, fünf wurden schwer verletzt.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 25. und 26. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,923	0,927	0,923	0,927
London (1 Pfund)	14,96	15,00	14,956	14,995
Neuport (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	169,08	170,02	169,08	170,02
Brüss.-Antwps. (100 Belga)	58,31	58,43	58,31	58,43
Paris (100 Fr.)	16,485	16,525	16,48	16,58
Schweis (100 Fr.)	81,89	82,05	81,88	82,04
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

RSU mit D.-Kab vereinigt. Die beiden bedeutenden deutschen Motorradfabriken „RSU“ Redarjalm und „D.-Kab“ Spandau haben beschlossen, ihre Fabrikation und Verkaufsorganisation unter der neuen Firma „RSU D.-Kab Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Redarjalm“ zusammenzuliegen. In Zukunft werden die „RSU D.-Kab“-Gemeinschaftsmodelle in den Fabrikationswerkstätten in Redarjalm hergestellt werden. In diesem Zusammenhang soll der demnächst stattfindenden Generalversammlung Direktor Salme, Vorstand der Deutschen Industriezeitung AG, Spandau, zur Zahl in dem Aufsichtsrat der Redarjalm-er Gesellschaft vorgeschlagen werden.

Lebensversicherer: Versicherungsbilanz. Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1931 entnehmen wir folgende Angaben: Der Versicherungsbestand Ende 1931 umfaßt 795 707 Policen mit 1 630 522 500 RM. versicherte Summe und 1 737 720 RM. jährlicher Rente. Der Reinsumwachs gegenüber dem Vorjahre beträgt 111 634 691 RM. (7,3 Prozent) an Versicherungskapital und 498 016 RM. (29 Prozent) an versicherter Jahresrente. Nach Abrechnung der an die Versicherten ausgeschütteten Gewinnanteile ergibt die Jahresrechnung einen Ueberschuß von 461 858,98 RM. (im Vorjahre 452 070,78 RM.). Hieraus erhalten die Aktionäre eine Dividende von 5 Prozent (im Vorjahre 8,5 Prozent); der Rest wird den Kapitalgebern zufließen.

Sätzen

Berliner Börse vom 26. Juli. Im Gegensatz zu den Vortagen, vor der Beginn der Börse ein etwas lebhafteres Bild. An der freundlichen Grundstimmung hat sich nichts geändert, doch scheint das Interesse des Publikums im Zunehmen begriffen zu sein. Wie immer erstrahlt sich dieses zunächst auf Renten und reine Kapitalwerte. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes wurde als ein Zeichen der Stärke seitens der Regierung bewertet, und auch außenpolitisch machte die Verabreichung Fortschritte. Auch der Reichsbankausweis für die 3. Julimonate wurde als normal angesehen. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft heute lebhafter. Das Hauptinteresse erstrahlte auf Reichsschatzbriefen, die 1—1,25 Prozent gewannen, aber auch deutsche Anleihen und Reichsbahnobligationen waren ebenso wie Industriebriefobligationen bis zu 0,5 Prozent gehandelt.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 26. Juli. Roggen märk. 164 bis 166, Futter- und Industrieernte 161—172, Haber märk. 164—169, Weizenmehl 29—33,75, Roggenmehl 25,50—27, Weizenmehl 11,60 bis 11,90, Roggenkleie 10,25—10,60, Viktoriarbrien 17—23, Meise Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—19 RM. Weizenpreise. Ellwangen: Weizen 12,40—12,50, Roggen 11,50—11,60, Gerste 10, Haber 8,50—9,20 RM. — Heidenheim: Weizen 13—13,20, Roggen 11,80—12, Haber 8—8,40, Roggen 10,80 RM. — Nagold: Weizen 12—12,50, Roggen 12, Gerste 11, Haber 8—9,30 RM. — Ravensburg: Weizen 10,25 bis 10,50, Weizen 13,25—13,50, Gerste 9,50, Haber 7,90—8,50, Wintergerste 9,15—8,50 RM. — Reutlingen: Weizen 13,50 bis 14,50, Dinkel 9,50—10, Roggen 10,70, Gerste 8,50—10, Haber 8,50—9 RM. — Saulgau: Weizen 12, Dinkel 9,50, Haber 8,50 RM. — Ulm: Weizen 12—12,50, Roggen 10,40—10,60, Gerste 8,70—9, Haber 7,30—7,90 RM.

Markte

Stuttarter Schlachtviehmarkt vom 26. Juli. Auftrieb: 37 Ochsen, 39 Bullen, 208 Jungbullen 448 Jungkälber, 149 Kühe, 1483 Kälber, 1902 Schweine, 11 Schafe. Umverkauft: 2 Ochsen, 2 Bullen, 18 Jungbullen, 50 Jungkälber, 10 Kühe.

Dahnen: ausgem. 30-34 (30-33), vollfl. 23-28 (una), fl. 22-24 (una).
Bullen: ausgem. 23-24 (22-23), vollfl. 21-22 (una), fl. 19-20 (una).
Jungzinnen: ausgem. 34-37 (una), vollfl. 29-32 (28 bis 31), fl. 24-27 (una).
Rübe: ausgem. 23-27 (una), vollfl. 17-20 (una), fl. 12 bis 14 (una), ger. 9-11 (una).
Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 34-37 (35-37), mittl. 28-32 (una), ger. 24-27 (26-27).
Schweine: über 300 Pfd. 48 (44), von 240-300 Pfd. 48 (44), von 200-240 Pfd. 45 (43-44), von 160-200 Pfd. 46-47 (42-43), von 120-160 und unter 120 Pfd. 44-45 (38-40).
Sauen: 35-40 (38-38). Verkauf: Grobvieh mählig belebt, Ueberhand; Kälber rubig; Schweine lebhaft.
Schweinepreise: Belsheim: Milchschweine 12-18, Säuler 30 RM. - Bopfinger: Milchschweine 9-14, Säuler 32-50 RM. - Gillingen: Milchschweine 9-15, Säuler 19-50 RM. - Rirshelm u. T.: Milchschweine 10-16, Säuler 40 bis 55 RM. - Ravensburg: Ferkel 12-20, Säuler 20 bis 30 RM. - Saulgau: Ferkel 15-20 RM.
Diebstahl: Ruitingen: Garren 190, Ochsen und Stiere 258-420, Kühe 160-446, Kalbinnen und Kälber 150-492, Kälber 80-138 RM. - Ravensburg: Anstehender 70-210, trächtige Kühe 250-380, Milchkühe 150-340, Kalbinnen 200 bis 380 RM.
Freiburger Schlachthofmarkt vom 25. Juli, Zufuhr: 11 Ochsen, 30 Rinder, 15 Garren, 14 Kühe, 210 Kälber, 330 Schweine, 35 Schafe, Breite: Ochsen und Rinder 25-34, Garren 22-25, Kühe 14-20, Kälber 28-38, Schweine 41-49, Schafe 28-34. Marktverkauf: Grobvieh und Kälber bei starkem Auftrieb langsam, Schweine lebhaft, Ueberhand bei Grobvieh und Kälbern.

Karlsruher Schlachthofmarkt vom 25. Juli, Zufuhr: 26 Ochsen, 50 Bullen, 22 Kühe, 116 Ferkel, 217 Kälber, 1103 Schweine, Breite: Ochsen 22-34, Bullen 18-26, Kühe 19-24, Ferkel 22 bis 26, Kälber 19-40, Schweine 42-50, Sauen 34-38 RM. Beste Qualität über Kotis bezahlt nur bei Grobvieh und Kälbern Tendenz: Grobvieh langsam, geringerer Ueberhand; Schweine lebhaft, geräumt; Kälber langsam, geräumt.
Karlsruher Markt auf dem Leonhardsdamm, Zufuhr 100 Toner. Preis 2.80-3.30 RM. für 1 Zentner.

Bundes Allerteil

77 000 politische Gefangene in Indien

In Europa ist man nur sehr mangelhaft darüber unterrichtet, mit welcher jäher Hartnäckigkeit auf beiden Seiten der Freiheitskämpfe in Indien in den letzten Wochen und Monaten geführt wird. Die Zahl der Anhänger Gandhis und des Allindischen Kongresses, die für ihre Idee vom Swaraj, das ist Indiens freie Selbstregierung, in den englischen Gefängnissen sitzen, geht in die Dutzendtausende. Man sieht es in der heftigen Deffektivität nicht gern, wenn die Zahl der Opfer der englischen Justiz genau durch die Presse bekannt gegeben werden. Aber die Wahrheit läßt sich schließlich auf die Dauer nicht verschweigen, und zum ersten Male erfährt man jetzt die Zahl der politischen Gefangenen in Indien. Wegen Ungehorsams gegen die britischen Behörden saßen Ende April 32 524 Gefangene, alle Angehörige Gandhis und des Kongresses, in Indien in Gefängnis. Im Verlauf der neuen Ungehorsamkeitstaktik des Mahatma wurden insgesamt 44 753 Jünger und Jüngerinnen gerichtlich bestraft.

Wettbewerb im Fliegenfängen

Der Stadt Chicago gebührt der Ruhm, zuerst den Kampf gegen die gemeine Hausfliege energisch aufgenommen zu haben. Seit den großen gelben Fieberepidemien haben die Amerikaner eine große Geschicklichkeit der Bekämpfung schädlicher Insekten erlangt. So wurden in Chicago in den öffentlichen Parks und an anderen Plätzen stark vergrößerte Photographien von Fliegen gezeigt, wie diese ihre bazillenbeladenen Beine auf Schwärzen abstreifen. Tausende von Bürgern liefen mit einem Abzeichen im Knopfloch herum, mit der Aufschrift „Swat the Fly“ („Töte die Fliege mit der Klappe“). In öffentlichen Vorträgen und in Zeitungsartikeln wird immer auf die Gefahr hingewiesen, die die Fliege als Ueberträgerin von Krankheiten herbeiführt. Man hofft aber, sie ebenso gut auszurotten zu können wie in einzelnen Staaten die Moskitoen fast gänzlich vernichtet worden sind. Auch in anderen Teilen der Vereinigten Staaten wird der Fliegenkampf betrieben. Bei einem Preiswettbewerb im Fliegenfängen in Worcester lieferten 232 Bewerber zehn Fässer Fliegen ab. Der Sieger in dem Wettbewerb um den Preis von hundert Dollars war ein zwölfjähriger Junge, der hundert Liter mit 1 219 000 Fliegen einlieferte, die er in Fallen eigener Konstruktion gefangen hatte.

Wetter für Donnerstag

Unter dem Einfluß des westlichen Hochs ist für Donnerstag wechselnd bewölkt und ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kautz



Wahlversammlung!

Morgen Donnerstag, den 28. Juli, abends 7/9 Uhr sprechen im „Grünen Baum-Saal“

Hg. Landtagspräsident Professor Mergenthaler über das Thema:

„Der Endkampf um Deutschland — Gebt Hitler die Macht!“

Hgn. Elisabeth Bosh, Hausfrau über:

„Die deutsche Frau und der Nationalsozialismus“

Deutsche aller Stände, Mütter und Töchter, hinweg mit allen Gegenständen. Kommt, hört und urteilt.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altensteig. Eintritt frei.

Adolf Hitler

spricht am Freitag, den 29. Juli, in Neutlingen nachmittags 4 Uhr

Wir fahren mit Auto dorthin. Anmeldungen sofort bei Karl Steeb jr.

Autobusfahrten!

Donnerstag, den 28. Juni
Fahrt Feldberg - Titisee - Freiburg
 Abfahrt 6.30 Uhr, Fahrpreis RM. 12.—.

28. und 29. Juli **Bodenseefahrt** Schaffhausen-Konstanz-Meersburg-Friedrichshafen, zurück über Ueberlingen, Stockach, Tuttlingen. Abfahrt 6.30 Uhr, Fahrpreis RM. 12.—. Anmeldefrist heute abend 6 Uhr in **Baiersbrunn**. Samstag, 30. Juli **Fahrt nach Stuttgart**, Abfahrt 8 Uhr, Fahrpreis RM. 4.50. Anmeldungen für Stuttgart Gasthof Grüner Baum, Tel. 20. **Omnibusverkehr Gebr. Klumpp, Baiersbrunn, SA 2233.**

LUGER

Frisch eingetroffen:
 reife, schnittfeste **22s**
 Tomaten Pfd.
 schöne Pfirsiche
 reife Birnen
 Tafel-Äpfel
 schöne Pflaumen
 goldgelbe Bananen
 Neue Lauffener
 Kartoffeln 10 Pf. **48s**

Verlobungs- und Hochzeits-Karten
 fertigt rasch und sauber die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Altensteig

Musik-Berein Altensteig.

H heuteabend Singstunde

Vollzähliges Erscheinen erbeten

- Altensteig
 Frisch eingetroffen:
 Birnen
 Tafel-Äpfel
 Mirabellen
 Pflaumen
 Zweifelhagen
 Tafel-Trauben
 Tomaten
 Pfirsiche
 Aprikosen
 Stachelbeeren
 Johannisbeer
 Bananen

bei **Chr. Burghard jr.**

Wote Johannisbeeren

kann größeres Quantum abgeben

Uhrmacher Setz.

Altensteig

Fliegenfänger „Aeraxon“
 Bremsenöl in Flaschen

Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen bei **Chr. Burghard jr.**

Gewerbeverein Altensteig.

Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme an den

Jubiläumsfeierlichkeiten

des Gewerbevereins Nagold, zum Besuch der **Bezirksgewerbeausstellung** und der Sonntag, den 31. Juli, nachmitt. 2 Uhr dort stattfindenden

Gauversammlung

freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Anmeldungen an Vorstand Wucherer bis Freitag Mittag erbeten. Abfahrt Samstag Mittag 2 Uhr.

Die Salus-Kur von Dr. med. Otto Greither

ist die seit Jahren bewährte Selbstheilmethode bei chronischen noch beeinflussbaren Krankheiten. Durch innere Körperreinigung mit natürlichen und unschädlichen Mitteln und den sonstigen Anwendungen der Saluskur wurden selbst in schweren, scheinbar hoffnungslosen Fällen, geradezu

glänzende Erfolge erzielt

besonders bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Darmchwäche, Rheuma, Ischias, Sicht, Magen-, Darm-, Herz-, Nerven-, Nieren-, Gallen- sowie den meisten anderen Krankheiten. Tausende Dankschreiben von Ärzten und Laien bestätigen die vorzügliche Wirkung der Saluskur

Prospekt und Auskunft kostenlos

Salushaus, Dr. med. O. Greither GmbH, München 9

Autorisierte Vertretung:

Reformhaus Harr, Nagold

1000-1500 Mk.

werden gegen 1. Sicherheit von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Martinsmoos — Baiersägmühle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 28. Juli 1932**

im Gasthaus zur „Krone“ in **Martinsmoos** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johannes Funk Sohn des Johannes Rothfuß Martinsmoos
Christine Hammann Tochter des Georg Hammann, Säger Baiersägmühle

Kirchgang um 12 Uhr in Martinsmoos.

Altensteig Sonderangebot! Altensteig

Um dem Wunsche unserer werten Kundschaft entgegenzukommen, stellen wir neben unseren

selbstgemachten erstklassigen Eiernudeln eine zweite Sorte gute, billige Eiernudeln her

und empfehlen solche zum Preise von **45 Pfg.** per Pfd.

Untere Stadt: **Hermann Lenk** **Georg Drexel** **Karl Steeb**

Oberer Stadt: **Fritz Rau** **Konrad Katz**

Eltmannsweiler 20 bis 25 Zentner Haferstroh

hat zu verkaufen:

Andreas Fren

Butterpergament-Papier

empfiehlt die **Buchhandl. Kauf, Altensteig**

